

## Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

### Forschung zu seltener neurologischer Erkrankung

Düsseldorf - 16.11.11

VON: HPH

**Seltene neurologische Erkrankungen stellen für Betroffene, ihre Angehörigen wie auch für die behandelnden Ärzte eine große Herausforderung dar. Die Europäische Union finanziert in einer gesonderten Förderrichtlinie die Erforschung der Ursachen, Diagnosen und Behandlungen solcher Erkrankungen.**

Seltene neurologische Erkrankungen stellen für Betroffene, ihre Angehörigen wie auch für die behandelnden Ärzte eine große Herausforderung dar. Häufig werden solche Erkrankungen erst spät erkannt, so daß wirksame therapeutische Maßnahmen nur verzögert eingeleitet werden. Außerdem herrscht große Unsicherheit hinsichtlich der verantwortlichen Krankheitsprozesse und der meist vielschichtigen Ausfälle im Nervensystem. Aus diesem Grund fördert die Europäische Union in einer gesonderten Förderrichtlinie (E-RARE/"ERA-Net for Research Programmes on Rare Diseases") die Erforschung der Ursache, Diagnose und Behandlung solcher Erkrankungen. Den Düsseldorfer Neurologen Prof. Hans-Peter Hartung und Prof. Orhan Aktas von der Neurologischen Klinik des Heinrich-Heine-Universität gelang es nun, zusammen mit Kollegen aus Frankreich, Großbritannien, Österreich und der Türkei ein solches Netzwerk zusammenzustellen. Dabei fördert die Europäische Union die patientennahe Forschung zur Neuromyelitis optica (NMO). Diese auch als Devic-Syndrom bekannte Erkrankung geht typischerweise mit einer chronisch wiederkehrenden Entzündung des Sehnervs (Optikusneuritis) und des Rückenmarks (Myelitis) einher. Die behandelnden Neurologen stehen vor der Herausforderung, die NMO von der deutlich häufiger anzutreffenden und meist milder verlaufenden Multiplen Sklerose (MS) zu unterscheiden. Durch die EU-Forschungsförderung soll nun eine europaweite Datenbank für die NMO etabliert werden, um demographische, klinische, und immunbiologische Kennzeichen der Erkrankung zu sammeln, Blutproben gemeinsam zu untersuchen, und Standards hinsichtlich der Diagnose und Behandlung der NMO zu etablieren. Zudem kann durch die Unterstützung der EU die bereits unter Mitwirkung der Düsseldorfer Neurologie etablierte nationale NMO-Netzwerk ([www.nemos-net.de](http://www.nemos-net.de)) in den europäischen Rahmen eingebunden werden. Schließlich stellt die Verteilung der neuen Erkenntnisse ein wichtiges Ziel dar, damit eine fundierte Beratung von Betroffenen, Angehörigen wie auch von Kollegen verbessert wird.

Kontaktaten für Rückfragen:

Prof. Hans-Peter Hartung ([hans-peter.hartung@uni-duesseldorf.de](mailto:hans-peter.hartung@uni-duesseldorf.de)) & Prof. Orhan Aktas ([orhan.aktas@uni-duesseldorf.de](mailto:orhan.aktas@uni-duesseldorf.de)).